

# Initiative Barmer Viertel

Düsseldorfer Str. 74, 51063 Köln  
barmerviertel@ina-koeln.org  
<http://barmerviertel.ina-koeln.org>

AnsprechpartnerInnen  
Christa Schliebs 0221/2831285  
Rainer Kippe 0160/97949220  
Sabine Schölermann 0163/7344686  
Reinhard Röder 0175/2508501

Sehr geehrte Mitglieder des Rates der Stadt Köln,

Köln, den 22.06.2006

wir wenden uns heute an Sie mit der Bitte einzuschreiten und dem Wirt Gunther Rüdiger von der Gaststätte »Zur Post« in der Deutz-Mülheimer Straße zu helfen. Das Haus ist Teil des Barmer Blocks und ist seit April im Eigentum der Stadt Köln.

Wie Sie sicherlich wissen, hat der Barmer Block am 12. Juni 06 gebrannt. Was Ihnen nicht bekannt sein wird, weil es nicht in der Presse berichtet wurde, ist, dass das Nachbarhaus neben der Gaststätte am 18. Juni ebenfalls gebrannt hat, und zwar wiederum vom Innenhof her. Brandursache in beiden Fällen sind riesige Holzhaufen, bestehend aus den Dielen, Türen und Balken der ehemaligen Wohnungen. Diese Holzhaufen im Innenhof widersprechen allen Brandschutzvorschriften. Spätestens nach dem Brand am 12. Juni hätten sie beseitigt werden müssen, denn da hatte sich das Gefahrenpotential dieser Zusammenstellung von ausgetrocknetem, leicht entflammbarem Brennmaterial verwirklicht. Wie Sie auf dem Foto sehen können, liegt direkt bis neben der Gaststätte der

Familie Rüdiger, auch nachdem es dort bereits gebrannt hat, immer noch ein Holzhaufen.



So kommt der nächste Brand bestimmt

Wir fragen uns, ob man einen solchen Gefahrenherd noch als grobfahrlässig

bezeichnen kann, oder ob darin nicht bereits ein bedingter Vorsatz zu erblicken ist, sprich, dass billigend in Kauf genommen wird, dass der nächste Brand zwangsläufig früher oder später ausbrechen muss, die Gaststätte erfassen und die Existenz der Familie Rüdiger vernichtet. Im Volksmund nennt man so etwas: »warmer Abbruch«. Die Familie Rüdiger und die beiden türkischen Familien, die auch noch in dem Haus wohnen, leben jetzt in ständiger Angst vor dem nächsten Brand.

Der Eindruck, dass hier mit fragwürdigen Methoden Mieter vertrieben werden sollen, damit auch ihr Haus endlich abgerissen werden kann, wird auch noch durch andere Vorfälle verstärkt: Am 14. Juni 06 besichtigte der

Erbbauverein zusammen mit der Stadt Köln, einem Architekten und mehreren Bauarbeitern das Haus der ZUR POST. Offizieller Zweck des Besuches war zu prüfen, wie das Haus beim Abriss abgestützt werden müsste. Tatsächlich wurde bei diesem Besuch vom Dachboden aus mit Vorschlagshämmern die Decke zum Wohnzimmer der Familie Rüdiger durchbrochen. Deckentrümmer landeten auf der Wohnzimmercouch, auf der zufällig niemand saß. Das Versprechen, diesen Schaden wieder in Ordnung zu bringen, ist bis heute nicht eingelöst. Eine Entschuldigung und Entschädigung stehen ebenfalls noch aus.

Der Wachtdienst des Erbbauvereins stellt sich immer wieder mit seinen scharfen Hunden, die keinen Maulkorb tragen, in den Eingang der Gaststätte »ZUR POST«. Zum Teil werden von ihm auch direkt Gäste, die »ZUR POST« wollen, angepöbelt und verscheucht. Auch dies ist eine Methode, um die Familie Rüdiger zur Aufgabe ihrer wirtschaftlichen Existenz zu zwingen.

Stellt man alle diese Vorfälle nebeneinander, wird ein Muster erkennbar, das eigentlich weder zu einer Genossenschaft wie dem Erbbauverein, noch zu der Stadt Köln passt, vielmehr gewöhnlich dem Milieu von Spekulanten und Miethaien zugeordnet wird.

Wir bitten Sie, dafür Sorge zu tragen,

- die Sicherheit der Gaststätte »ZUR POST« vor Bränden zu gewährleisten, indem die angrenzenden Holzstapel entfernt werden,
- den ungestörten Besuch von Gästen sicherzustellen, indem die Sicherheitskräfte angewiesen werden, sich von der Gaststätte »ZUR POST« fernzuhalten und in diesem Bereich keine Hunde einzusetzen,
- die Schäden in der Wohnzimmerdecke der Familie Rüdiger zu beseitigen.

Mit freundlichen Grüßen

Für die Initiative Barmer Viertel  
gez. *Martin Massip* *Rainer Kippe*